

NACHRICHTEN

Gutes Ergebnis für Bodensee-Schifffahrt

BREGENZ: Trotz Rückgängen bei den Sonder- und Ausflugsfahrten schwimmen die ÖBB mit ihren Bodenseeschiffen in diesem Sommer in einem deutlichen Plus. Die Umsätze steigerten sich in den Monaten Mai bis Juli um 25 Prozent. Der Zuwachs ist auf einen Boom auf den Kurslinien zurückzuführen ist, so Bodensee-Schiffahrtsleiter Siegfried Lisch. «Die Monate Mai und Juni waren hervorragend», freut sich Lisch. Trotz schlechten Wetters seien auch im Juli deutlich mehr Fahrgäste auf den Linienschiffen zu verzeichnen gewesen. Die Leute seien eben schon am Bodensee und hätten etwas erleben wollen.

Hohe Inflationsrate in Irland

DUBLIN: Die Inflation in Irland legt deutlich zu: Im Juli ist die Teuerungsrate im Jahresvergleich auf 6,2 Prozent gestiegen, nach noch 5,5 Prozent im Juni. Dies ist der höchste Stand seit Februar 1985. Ökonomen hatten lediglich zwischen 5,8 bis 6 Prozent erwartet. Wie das Statistische Amt am Dienstag in Dublin mitteilte, erhöhten sich die Verbraucherpreise im Monatsvergleich um 0,3 Prozent nach einem Anstieg von 0,6 Prozent im Juni. Nach EU-Berechnungsmethode ergab sich eine Inflationsrate von 5,9 Prozent. Diese Zahl geht in die Berechnung der Inflationsrate für die Euro-Zone ein. Im Juni hatten die Verbraucherpreise in der Euro-Zone mit 2,4 Prozent über dem Vorjahresniveau gelegen. Vor allem die stark gestiegenen Ölpreise sorgten für den Preisauftrieb.

Degussa-Hüls legt im Halbjahr deutlich zu

FRANKFURT: Der Frankfurter Chemiekonzern Degussa-Hüls hat in den ersten sechs Monaten 2000 deutlich mehr umgesetzt und verdient als vor einem Jahr. Das Ergebnis vor Steuern kletterte um 82 Prozent auf 350 Mio. Euro, wie das Unternehmen am Dienstag mitteilte. Operativ sei mit 355 Mio. Euro ein um rund ein Drittel höheres Ergebnis erwirtschaftet worden als im ersten Halbjahr 1999, hiess es. Die Erlöse seien ohne Berücksichtigung des Edelmetallhandels um 23 Prozent auf rund 6,1 Mrd. Euro gestiegen. Für das gesamte Jahr rechnet Degussa-Hüls ebenfalls mit deutlichen Zuwächsen bei Umsatz und Gewinn.

Mehr als 85 Milliarden Mark!

UMTS-Lizenzen-Versteigerung in Deutschland erreicht langsam die Schmerzgrenze

MAINZ: Bei der Versteigerung der deutschen UMTS-Mobilfunklizenzen wird die Luft für mehrere der sechs Bieter dünn. Nach VIAG Interkom gab am Dienstag auch die Bietergruppe e-plus Hutchison bekannt, nur noch für eine «kleine» Lizenz mit zwei Frequenzpaketen zu kämpfen.

Mit Gesamtofferten von 85,66 Mrd. DM stiegen die Gebote im Tagesverlauf um mehr als sieben Mrd. Mark. Mannesmann Mobilfunk und T-Mobil trieben den Preis für eine «grosse» Lizenz trotz geminderten Auktionstempos auf mehr als 21 Mrd. Mark.

Der Präsident der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post Klaus-Dieter Scheurle sagte, man komme langsam an die «Schmerzgrenze» heran.

An der Spitze lag nach der 150. Auktionsrunde Mannesmann-Mobilfunk mit 21,6 Mrd. DM für drei Frequenzpakete. Es folgen T-Mobil mit 21,3 Mrd. DM für drei Pakete und Mobilcom mit 14,4 Mrd. DM für zwei Pakete.

In der Regulierungsbehörde werden jetzt zwei Entwicklungen für möglich gehalten: Die sechs Bieter gehen mit jeweils zwei Frequenzpa-



Der Präsident der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, Klaus-Dieter Scheurle (links) und Vizepräsident Gerhard Harms dürfen sich über die steigenden Milliarden-Gebote freuen. (Bild: Keystone)

keten nach Hause. Oder ein Bewerber scheidet aus; dann erhalten zwei Bewerber je drei Pakete und drei erhalten je zwei Pakete.

Insgesamt kommen bei der bislang spektakulärsten Auktion in

Deutschland zwölf Frequenzpakete unter den Hammer. Hiervon sind mindestens zwei, höchstens aber drei für eine UMTS-Lizenz notwendig. Je nach Bieterverhalten errechnen sich daraus vier bis sechs

UMTS-Lizenzen. Da Mannesmann Mobilfunk und T-Mobil nach wie vor für drei Pakete bieten, müsste mindestens ein weiterer Bewerber ausscheiden, bevor die Auktion zu Ende geht.

Schweiz: Offenes Rennen um UMTS-Lizenzen

Bakom verzichtet auf eine neue Prognose

BIEL: Die rekordhohen Beträge von knapp 83 Mrd. DM, die bei der Auktion von UMTS-Mobilfunklizenzen in Deutschland geboten werden, lassen die Schweiz nicht kalt. Das Rennen in der Schweiz, das im November eröffnet wird, ist laut Bakom noch völlig offen.

Deutschland sei ein Schlüsselmarkt für die Mobiltelefonie, sagte Roberto Rivola, Sprecher des Bundesamtes für Kommunikation (Bakom), am Dienstag zu den enormen Beträgen bei der deutschen Auktion. Das gleiche habe zuvor für Grossbritannien gegolten.

Holland, wo die Versteigerung enttäuschend verlief, sei offenbar kein solcher Schlüsselmarkt. Wie die Auktion in der Schweiz verlaufen werde, sei aus heutiger Sicht nur

schwer zu sagen. Gemessen an der Anzahl Kunden sei der Schweizer Markt eher klein.

Aus technologischer Sicht sei die Schweiz dagegen interessant. Es bleibe abzuwarten, auf welche Seite die Waagschale kippen werde. Eine Prognose wagt das Bakom vor diesem Hintergrund nicht mehr.

Nach der Auktion in Holland hatte das Bakom seine Prognose nach unten revidiert. Bakom-Direktor Marc Furrer hatte Anfang August gesagt, die erwarteten Einnahmen dürften zwischen 3 und 6 Mrd. Fr. liegen. Zuvor hatte die Prognose bei 6 bis 10 Mrd. Fr. gelegen.

Die Eidg. Kommunikationskommission (Comcom) wird Ende August entscheiden, ob alle zehn Bewerber um eine UMTS-Lizenz in der Schweiz zur Auktion zugelassen

werden.

Die Wettbewerbskommission wird ausserdem die Beteiligungen der Bieter an den einzelnen Konsortien unter die Lupe nehmen. Darüber hinaus müssen die Bieter Bankgarantien vorlegen. Damit wird sichergestellt, dass die Finanzierung gewährleistet ist.

Die Swisscom geht davon aus, dass sie eine UMTS-Lizenz in der Schweiz aus heutiger Sicht ohne Kapitalerhöhung oder einen Börsengang der Swisscom Mobile finanzieren kann, wie Konzernchef Jens Alder in einem Interview mit der «Berner Zeitung» sagte.

Sicher sei eine Swisscom ohne UMTS-Lizenz für die Schweiz schwer vorstellbar. Er hoffe, dass die Auktion in der Schweiz nicht auf Niveaus komme, die jenseits von gut

und böse seien. Die Mehrheit des Bundes an der Swisscom sei kein Hemmschuh beim UMTS-Einstieg. Das Bakom schliesst nicht aus, dass es bei den zehn Bewerbern um eine UMTS-Lizenz in der Schweiz noch Bewegungen geben wird.

Ölpreis auf Zehn-Jahres-Hoch

Ein Fass (159 Liter) Rohöl bei 31,96 Dollar

LONDON: Der Preis für ein Fass (159 Liter) Rohöl der Nordseemarle Brent, lieferbar im September, ist am Dienstag an der Londoner Börse mit 31,96 Dollar auf den höchsten Stand seit zehn Jahren gestiegen.

Anschliessend kletterte der Preis für den Terminkontrakt weiter und notierte mit 75 Cents über Vortageschlussniveau bei 32,23 Dollar. Zuletzt hatte der Kontrakt am 7. März mit 31,95 Dollar den höchsten Stand seit 1990 erreicht.

Auf Grund von Verknappungsängsten durch die enge Lagerhaltung in den USA - dem weltgrössten Energiemarkt - war der Benchmark-Future seit dem 1. August um 19 Prozent gestiegen. Der US-Öl-Lagerbestand befindet sich derzeit nach Angaben des Industrieverbandes American Petroleum Institute auf dem niedrigsten Stand seit 24 Jahren.

Die Preisspirale hatte sich in den vergangenen Tagen wieder zu drehen begonnen, nachdem der vor kurzem wiedergewählte venezolanische Präsident Hugo Chavez mehrfach erklärt hatte, die hohen Preise seien gerechtfertigt, um die

Volkswirtschaften der Entwicklungsländer voranzubringen.

Venezuela ist Mitglied in der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC). Chavez bereist zur Zeit die anderen zehn Mitgliedsländer, um sie zum kommenden OPEC-Gipfel Ende September in der venezolanischen Hauptstadt Caracas einzuladen.

Im Juni hatte die OPEC einen in-

formellen Preis-Kontroll-Mechanismus etabliert. Demzufolge soll die tägliche Fördermenge um 500 000 Barrel täglich herauf - beziehungsweise heruntergefahren werden, falls der Durchschnittspreis des OPEC-Öls für mehr als 20 Arbeitstage oberhalb der Marke von 28 Dollar, beziehungsweise mehr als zehn Arbeitstage unterhalb der Marke von 22 Dollar notiert.



Die Kapriolen an den internationalen Ölmarkten schlagen sich auch auf die Benzinpreise nieder. (Bild: Keystone)

VP Bank FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds			
Schweizer Franken	CHF	1'037.45	
Euro	EUR	1'061.48	
US-Dollar	USD	1'207.43	

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds			
Schweizer Franken	CHF	975.97	
Euro	EUR	998.42	
US-Dollar	USD	1'035.57	

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds			
Schweiz	CHF	1'224.23	
Euroland	EUR	1'335.30	
USA	USD	1'122.57	
Japan	JPY	83'900	

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezielefonds für Stiftungen			
Schweizer Franken	CHF	1'007.45	
Euro	EUR	1'016.47	

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 14. 8. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 14. August 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 109.13*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 102.11*

*Ausgabekommission

CENTRUM BANK

REKLAME

BANK WEGELIN (LIECHTENSTEIN)

Anlagefonds-Inventarwert per 14. August 2000

W 1 - Strukturierte Produkte*
CHF 1'142.76*

W 2 - FIA Freiheit Im Alter*
CHF 124.35*

*Anlagefonds schweizerischen Rechts
*plus Ausgabe- und *Rücknahmekommission
*(50% zugunsten des Fonds)
*plus Ausgabekommission

FL-9490 Vaduz • Postfach • Heiligkreuz 49
Tel 075 / 237 48 18 • Fax 075 / 237 48 28
www.wegelin.li

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 14. August 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 57.60
Rücknahmepreis: € 56.44

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 56.70
Rücknahmepreis: € 55.50

Zahlstelle in Liechtenstein:
Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
Heiligkreuz 49, FL-9490 Vaduz